

## Service kompakt

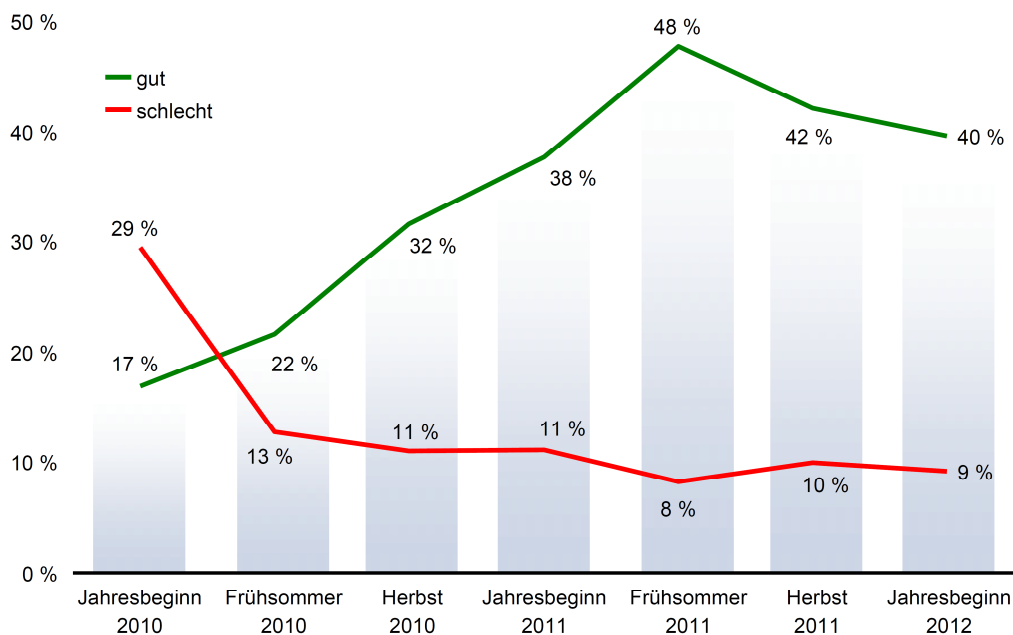
### IHK-Konjunkturreport Jahresbeginn 2012

#### Wirtschaftliche Lage: Noch robust

Die aktuelle konjunkturelle Situation am Niederrhein ist weiterhin robust. Eine solide Binnennachfrage und ein noch reges Auslandsgeschäft stützen die wirtschaftliche Entwicklung. Die Unternehmen äußern sich mit Blick auf ihre Geschäftslage nach wie vor positiv. Investitionen und Beschäftigung bleiben auf relativ hohem Niveau. Der Arbeitsmarkt ist stabil.

Im Vergleich zum Vorjahr hat die Konjunktur jedoch an Fahrt verloren. Die Wachstumsdynamik wird auch in den nächsten Monaten weiter nachlassen. Die Erwartungen der Unternehmen an den künftigen Konjunkturverlauf sind gedämpft. Die weitere Entwicklung hängt entscheidend von der Bewältigung der internationalen Finanzprobleme und ihren Auswirkungen auf die Märkte ab.

Abbildung 1: Entwicklung der Geschäftslage



Quelle: eigene Darstellung der Niederrheinischen IHK

**Hinweis:** Diese Veröffentlichung enthält keine abschließende Darstellung, sondern dient Ihrer Information. Die hierin enthaltenen Angaben sind mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt worden. Dennoch kann für Vollständigkeit und Richtigkeit keine Gewähr übernommen werden.

Ihr Ansprechpartner:  
Dr. Andreas Henseler

Telefon:  
0203 2821-227

Telefax:  
0203 2821-302

E-Mail:  
henseler@niederrhein.ihk.de

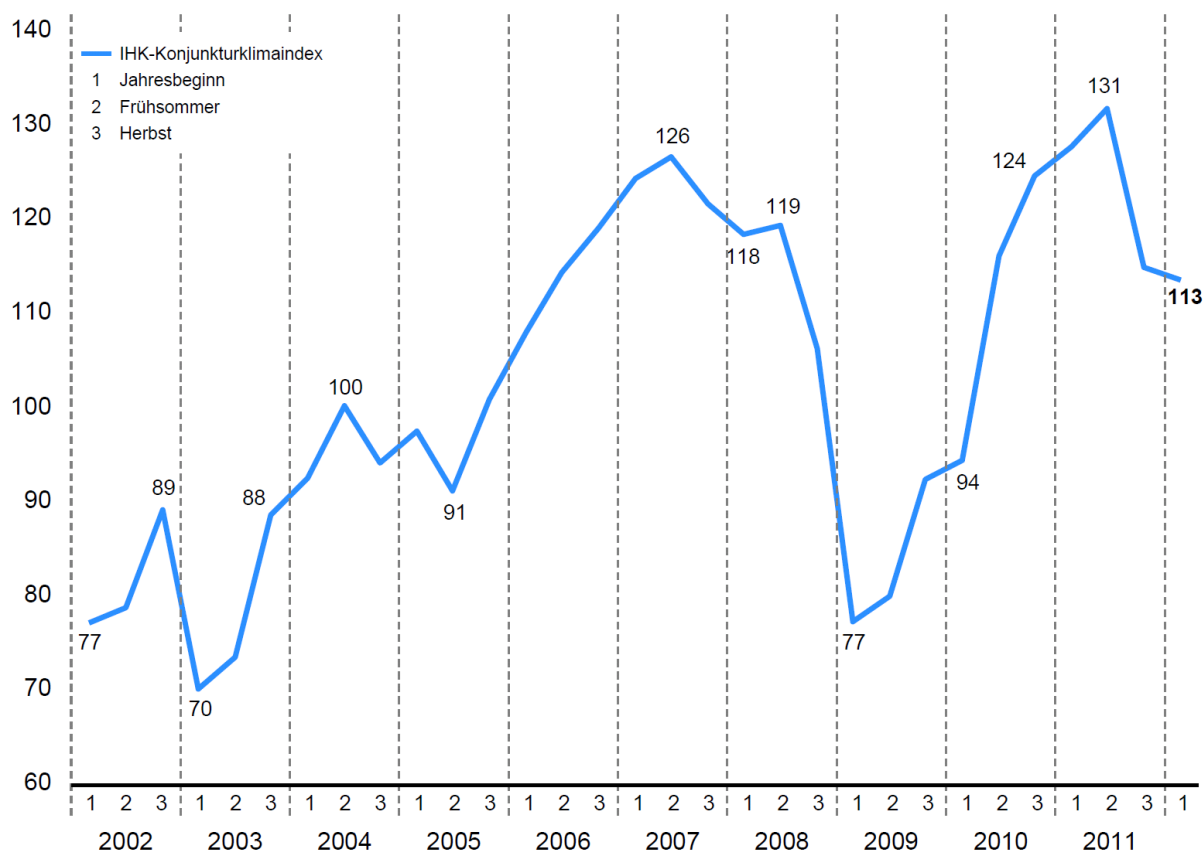
Gesamt: 6 Seiten

Stand: 07.02.2012

Zu dieser Einschätzung der derzeitigen wirtschaftlichen Situation kommt die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve aufgrund einer Befragung von rund 280 Unternehmen mit fast 40.000 Beschäftigten. So liegt der Anteil der Betriebe, die ihrer aktuellen Geschäftslage das Prädikat „gut“ erteilen, jetzt bei 40 Prozent. Er hat sich damit seit der letzten Umfrage (Herbst 2011: 42 Prozent) nur sehr leicht verringert. Zudem ist immerhin jedes zweite Unternehmen (51 Prozent) mit seiner derzeitigen Situation noch zufrieden. Im Branchenvergleich kommen die positiven Stimmen vor allem aus dem Dienstleistungsbereich. Die Situation im Handel zeigt sich im Vergleich zum Herbst stabil. Einbußen verzeichnet jedoch die Industrie. Hier sprechen jetzt noch 39 Prozent der Betriebe von einer „guten“ Geschäftslage (Herbst 2011: 53 Prozent).

Der IHK-Konjunkturklimaindex, der Lage und Erwartungen zusammenfassend widerspiegelt, liegt nach seinem bisherigen Höchstwert von 131 Punkten im Frühsommer vorigen Jahres und 115 Punkten im Herbst 2011 derzeit bei 113 Punkten. Damit ist der Rückgang vorerst gebremst.

**Abbildung 2: Konjunkturklima am Niederrhein 2002-2012**



Quelle: eigene Darstellung der Niederrheinischen IHK

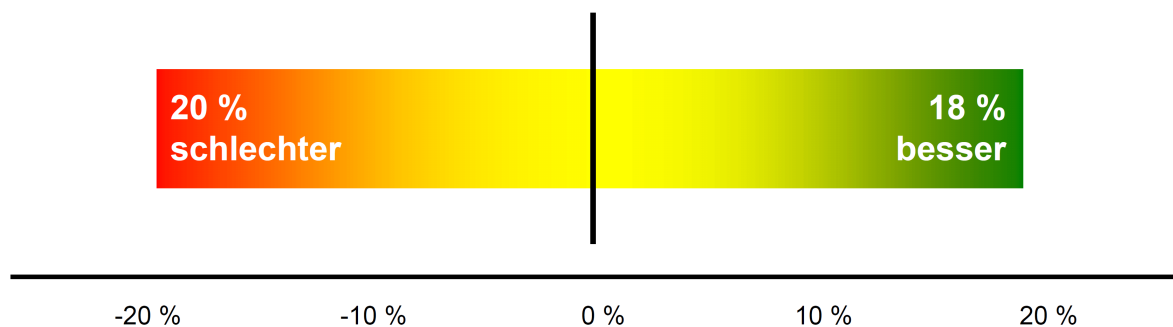
## Erwartungen: Zwischen Hoffen und Bangen

Die Erwartungen der Unternehmen an den weiteren Konjunkturverlauf sind eher verhalten. Die bereits seit Herbst letzten Jahres spürbare Skepsis hinsichtlich der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung hält an. Hierzu tragen die Unsicherheiten auf den internationalen Finanzmärkten, die noch immer ungelöste Schuldenkrise in Europa, das seit einigen Monaten nachlassende Wachstum und eine abgeschwächte Ertragslage bei.

Steigende Kosten, insbesondere bei Energie und Rohstoffen, schränken den unternehmerischen Handlungsspielraum zusätzlich ein. Positiv schlagen hingegen die in jüngster Zeit wieder anziehende Auslandsnachfrage sowie die stabile Beschäftigung zu Buche.

Wie schon im Herbst 2011 halten sich daher Optimisten und Pessimisten unter den Unternehmen derzeit die Waage. 18 Prozent erwarten eine Verbesserung, 20 Prozent eine Verschlechterung ihrer Geschäftslage. Das heißt auch: fast zwei Drittel (61 Prozent) rechnen mit keinen gravierenden Veränderungen im Vergleich zur derzeitigen Situation. Dies lässt Hoffnung auf eine im späteren Verlauf des Jahres wieder einsetzende Aufwärtsbewegung zu.

Abbildung 3: Erwartungen der Unternehmen zum Jahresbeginn 2012



Quelle: eigene Darstellung der Niederrheinischen IHK

## Binnennachfrage: Rückgang vorerst gestoppt

Die Inlandsnachfrage konnte sich trotz steigender wirtschaftlicher Risiken weiter behaupten. Sie bleibt eine Stütze der konjunkturellen Entwicklung, wenngleich Investoren und Konsumenten jetzt deutlich vorsichtiger agieren als noch vor einem Jahr. Die im Herbst 2011 einsetzende Abschwächung hat sich jedoch nicht weiter fortgesetzt.

Die Auftragseingänge aus dem Inland zeigen sich wieder leicht erholt. Konnten im Herbst nur noch 23 Prozent der Industrieunternehmen steigende Inlandsbestellungen verbuchen – nach 49 Prozent vor einem Jahr –, so sind es aktuell 28 Prozent. Parallel dazu verzeichnet nur noch jedes sechste Unternehmen (16 Prozent) rückläufige Auftragszahlen (Herbst 2011: 20 Prozent).

Diesem Trend folgen die Dienstleistungsunternehmen und der Großhandel. Hier überwiegen die positiven Stimmen weiter deutlich. Jeder zweite Betrieb meldet steigende, nur jeder sechste rückläufige Umsätze. Dieser Stabilisierungskurs gilt nicht für den Einzelhandel. Hier hat in den letzten Monaten der Anteil der Unternehmen mit rückläufigen Umsätzen von 37 auf 49 Prozent zugenommen.

### **Exporte: Mit Schwung ins neue Jahr**

Noch wirken sich die Unsicherheiten auf den Finanzmärkten nicht nachhaltig auf den Außenhandel aus. Trotz Schuldenkrise und einer sich abschwächenden Konjunktur in Europa bleibt das Auslandsgeschäft rege. Dazu haben auch ein exportfreundlicher Euro-Wechselkurs sowie Wachstumsimpulse von Seiten der Schwellenländer beigetragen.

So berichten derzeit 40 Prozent der Industrieunternehmen über steigende Auftragseingänge aus dem Ausland (Herbst 2011: 29 Prozent). Gleichzeitig hat sich der Anteil der Betriebe mit rückläufigem Auslandsgeschäft von 27 auf 15 Prozent verringert. Damit erweisen sich die Exporte nach wie vor als Konjunkturmotor.

In der Folge haben sich die Exporterwartungen für 2012 wieder etwas aufgehellt. Hielten sich im Herbst 2011 Optimisten und Pessimisten in etwa die Waage (17:14 Prozent), so kommen heute auf jedes Unternehmen mit eher zurückhaltenden Exporterwartungen zwei Betriebe mit Wachstumszuversicht (12:25 Prozent). Aufgrund der hohen Bedeutung des Euro-Raumes für die deutsche Exportwirtschaft hängt die weitere Entwicklung entscheidend von der Bewältigung der krisenhaften Zuspitzung mit Blick auf die verschuldeten Staatshaushalte ab.

### **Erträge: Schrumpfen zusammen**

Das nachlassende Wirtschaftswachstum und steigende Kosten haben ihre Spuren in den Bilanzen hinterlassen. Die Ertragskraft der Unternehmen ist im Verlaufe des letzten Jahres deutlich schwächer geworden. Meldeten vor einem Jahr noch 43 Prozent steigende Gewinne und waren es im Herbst 2011 40 Prozent, so sind es jetzt nur noch bei 29 Prozent. Gleichzeitig ist der Anteil der Unternehmen mit Gewinneinbußen kontinuierlich von 18 auf 28 Prozent gestiegen.

Besonders betroffen ist die Industrie. Hier hat sich der Anteil der Betriebe mit zunehmenden Erträgen im Verlauf des letzten halben Jahres von 52 auf 27 Prozent halbiert. Deutliche Einbußen verzeichnet auch der Einzelhandel. Hier kommen mittlerweile auf jedes Unternehmen mit steigenden Erträgen (23 Prozent) zwei Betriebe (48 Prozent) mit schrumpfenden Margen. Im Dienstleistungsbereich hat sich die Ertragslage ebenfalls abgeschwächt. Hier überwiegen aber noch die positiven Stimmen (30:24 Prozent).

## **Inlandsinvestitionen: Stabile Entwicklung**

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen hat sich im Vergleich zum Herbst 2011, als bereits eine Anpassung an die sich abschwächende wirtschaftliche Entwicklung vorgenommen wurde, nicht mehr verändert. Die positiven Stimmen überwiegen weiterhin, so dass die Konjunktur von der Investitionstätigkeit her auch in den nächsten Monaten noch Unterstützung erfährt.

So beabsichtigt jedes vierte Unternehmen (25 Prozent), sein Investitionsbudget im Inland auszuweiten, nur jedes siebte (14 Prozent) wird den Investitionsumfang voraussichtlich reduzieren (Herbst 2011: 25:16 Prozent). Daraus ergibt sich auch für 2012 eine positive Investitionsneigung, wenn auch nicht mehr auf dem Niveau des Vorjahres (Jahresbeginn 2011: 30:11 Prozent).

Leicht verschoben haben sich die Investitionsmotive. Die Ersatzbeschaffungen spielen nach wie vor eine dominierende Rolle. Für 69 Prozent der Betriebe stehen sie an erster Stelle (Mehrfachnennungen möglich). Leicht rückläufig ist der Anteil der Kapazitätserweiterungen. Er liegt jetzt gleichauf mit Rationalisierungsmaßnahmen (jeweils 25 Prozent). Dies zeigt, dass sich die Unternehmen auf eine konjunkturelle Eintrübung bei steigenden Kosten einstellen. Zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit beabsichtigt zudem jedes vierte Unternehmen (24 Prozent) verstärkte Investitionen in Produktinnovationen.

## **Auslandsinvestitionen: Europa verliert an Attraktivität**

Investitionen im Ausland kommen im Branchendurchschnitt für jedes fünfte Unternehmen (20 Prozent) in Betracht. In der Industrie liegt dieser Anteil mit 39 Prozent doppelt so hoch. Soweit Auslandsinvestitionen getätigt werden, beabsichtigt jeder dritte Betrieb (30 Prozent), das dafür vorgesehene Budget im Vergleich zum Vorjahr noch auszuweiten. Nur sechs Prozent wollen Einschränkungen vornehmen.

Investive Aktivitäten im Ausland dienen überwiegend der Markterschließung (50 Prozent) und dem Vertrieb oder Kundendienst (32 Prozent). Der Aufbau von Produktionskapazitäten zur Kostenersparnis hat demgegenüber eine geringere Bedeutung (18 Prozent).

Aufgrund der derzeitigen Schwierigkeiten hat der Euro-Raum an Attraktivität bei den Unternehmen verloren. Er bleibt jedoch für jedes zweite Unternehmen (53 Prozent) die bevorzugte Zielregion (Jahresbeginn 2011: 67 Prozent). Ebenfalls etwas nachgelassen hat das Interesse an Investitionen in China und Nordamerika, während Russland, Asien (ohne China) und Südamerika stabile Anteile aufweisen.

### **Beschäftigung: Bleibt auf hohem Niveau**

Der Arbeitsmarkt zeigt sich von dem nachlassenden wirtschaftlichen Wachstum weiterhin unbeeindruckt. Die Beschäftigungsplanungen der Unternehmen deuten darauf hin, dass dies auch in den nächsten Monaten so bleibt. Die Betriebe wollen an ihren Belegschaften festhalten.

So kommen zu Jahresbeginn auf jedes Unternehmen, das die Zahl der Beschäftigten voraussichtlich reduzieren muss (8 Prozent), zwei Betriebe (17 Prozent), die zusätzliche Arbeitsplätze einrichten wollen. Drei von vier Unternehmen (75 Prozent) gehen von einem stabilen Beschäftigtenstand aus.

Der bereits jetzt spürbare und sich in Zukunft verstärkende Fachkräftemangel bleibt für die Unternehmen ein Top-Thema. Mehr als jeder fünfte Betrieb (22 Prozent) sieht hierin ein Hauptrisiko für seine weitere Entwicklung. Dies verstärkt die Bemühungen, bereits vorhandenes Fachpersonal auch bei sich abschwächender Konjunktur möglichst lange weiter zu beschäftigen.

### **Energie- und Rohstoffpreise: Risikofaktoren für den Industriestandort**

Das IHK-Jahresthema 2012 lautet: Energie und Rohstoffe für morgen. Gerade für die Unternehmen am Niederrhein ist eine gesicherte und kostengünstige Versorgung mit Energie und Rohstoffen unerlässliche Voraussetzung für ihren wirtschaftlichen Erfolg. Auf die Industrieunternehmen in der Region entfallen zehn Prozent des bundesweiten und 25 Prozent des landesweiten industriellen Energieverbrauchs. Jedes zweite Industrieunternehmen (57 Prozent; Branchendurchschnitt: 49 Prozent) sieht daher in den steigenden Energie- und Rohstoffpreisen ein Risiko für die weitere Entwicklung. Vor diesem Hintergrund kommt auch der Umsetzung der Energiewende besondere Bedeutung zu.

Zwei von drei Industrieunternehmen (66 Prozent; Branchendurchschnitt: 50 Prozent) reagieren mit konkreten Maßnahmen auf die Kostensteigerung bei Energie und Rohstoffen. Im Vordergrund steht der Versuch, höhere Kosten über den Preis an die Kunden weiterzugeben. Dies gelingt jedoch, je nach Wettbewerbssituation, vielfach nur in unzureichendem Maße. Handlungsmöglichkeiten liegen in einer Erhöhung der Energie- und Materialeffizienz. In der Industrie verfolgen 64 Prozent der Unternehmen diese Strategie (Branchendurchschnitt: 42 Prozent). Hinzu kommen weitere Maßnahmen zur Kosteneinsparung, z. B. im Material- und Personalbereich. Den Aufbau eigener Energieversorgungskapazitäten überlegt derzeit immerhin jedes siebte Unternehmen (14 Prozent).

Auch wenn Produktionsverlagerungen ins Ausland oder eine Einschränkung der Produktion aktuell nicht zur Diskussion stehen, spielt die Entwicklung der Rohstoff- und Energiepreise für die Zukunft des Wirtschafts- und Industriestandortes eine bedeutende Rolle. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit hängt davon entscheidend ab.

## Anlage: Tabellenteil der IHK-Konjunkturumfrage zum Jahresbeginn 2012

**Konjunkturklimaindex:**  
(in Klammern: Herbst 2011)

113,2 (114,5)

**Geschäftslage**  
(in Klammern: Herbst 2011)

	Ant- worten	gut (%)		schlecht (%)		Saldo (%)	
Industrie	71	39,4	(52,9)	8,5	(7,1)	31,0	(45,7)
Handel	99	37,4	(37,2)	12,1	(10,6)	25,3	(26,6)
Dienstleistung	113	41,6	(39,3)	7,1	(11,2)	34,5	(28,0)
<b>Gesamt</b>	<b>283</b>	<b>39,6</b>	<b>(42,1)</b>	<b>9,2</b>	<b>(10,0)</b>	<b>30,4</b>	<b>(32,1)</b>

**Erwartungen**  
(in Klammern: Herbst 2011)

	Ant- worten	besser (%)		schlechter (%)		Saldo (%)	
Industrie	72	19,4	(21,4)	19,4	(21,4)	0,0	(0,0)
Handel	98	17,3	(19,1)	28,6	(24,5)	-11,2	-(5,3)
Dienstleistung	113	18,6	(16,0)	13,3	(13,2)	5,3	(2,8)
<b>Gesamt</b>	<b>283</b>	<b>18,4</b>	<b>(18,5)</b>	<b>20,1</b>	<b>(19,3)</b>	<b>-1,8</b>	<b>-(0,7)</b>

**Auftragslage (Inland)/Umsatz**  
(in Klammern: Herbst 2011)

	Ant- worten	verbessert (%)		verschlechtert (%)		Saldo (%)	
Industrie	61	27,9	(23,0)	16,4	(19,7)	11,5	(3,3)
Handel	98	45,9	(47,3)	31,6	(24,7)	14,3	(22,6)
Dienstleistung	104	49,0	(49,5)	13,5	(17,2)	35,6	(32,3)

**Ertragslage**  
(in Klammern: Herbst 2011)

	Ant- worten	verbessert (%)		verschlechtert (%)		Saldo (%)	
Industrie	71	26,8	(52,2)	18,3	(18,8)	8,5	(33,3)
Handel	98	29,6	(38,3)	38,8	(24,5)	-9,2	(13,8)
Dienstleistung	113	30,1	(32,7)	23,9	(18,7)	6,2	(14,0)
<b>Gesamt</b>	<b>282</b>	<b>29,1</b>	<b>(39,6)</b>	<b>27,7</b>	<b>(20,7)</b>	<b>1,4</b>	<b>(18,9)</b>

## Investitionen

(in Klammern: Herbst 2011)

	Ant- worten	mehr (%)		weniger (%)		Saldo (%)		keine Investitionen	
Industrie	70	38,6	(34,8)	18,6	(17,4)	20,0	(17,4)	0,0	(1,4)
Handel	98	18,4	(18,5)	11,2	(10,9)	7,1	(7,6)	16,3	(16,3)
Dienstleistung	111	22,5	(25,0)	14,4	(20,0)	8,1	(5,0)	11,7	(8,0)
<b>Gesamt</b>	<b>279</b>	<b>25,1</b>	<b>(25,3)</b>	<b>14,3</b>	<b>(16,1)</b>	<b>10,8</b>	<b>(9,2)</b>	<b>10,4</b>	<b>(9,2)</b>

---

## Beschäftigung

(in Klammern: Herbst 2011)

	Ant- worten	nimmt zu (%)		nimmt ab (%)		Saldo (%)	
Industrie	72	22,2	(21,7)	13,9	(14,5)	8,3	(7,2)
Handel	98	14,3	(14,0)	8,2	(10,8)	6,1	(3,2)
Dienstleistung	113	16,8	(17,9)	4,4	(12,3)	12,4	(5,7)
<b>Gesamt</b>	<b>283</b>	<b>17,3</b>	<b>(17,5)</b>	<b>8,1</b>	<b>(12,3)</b>	<b>9,2</b>	<b>(5,2)</b>